

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Tirol eine wesentliche Bedingung, bis sich bei Fortgang der Operationen auch an dieser Front die Gelegenheit ergab, etwa aus der Richtung über die Sieben Gemeinden gegen die Ebene vorzustößen. Die Befestigung von Tirol war ebenso wichtig für die Verteidigung Tirols wie als Basis für den später geplanten Offensivstoß. Im Zusammenhang mit den operativen Plänen gegen Italien stand Conrads Antrag auf die Befestigung von Triest und einiger Punkte an der dalmatinischen Küste zum Schutz gegen italienische Landungsversuche.

Zum Schutz gegen Serbien-Montenegro beantragte Conrad eine großzügige Grenzbefestigung in Bosnien, der Herzegowina und Süddalmatien, um sich die Operationsfreiheit für die mobilen Kräfte zu sichern.

Eine Befestigung an der russischen Front hätte infolge Fehlens natürlicher Abschnitte ein kostspieliges System zusammenhängender Anlagen erfordert. Die hierfür notwendigen Mittel waren zweckmäßiger zur Ausgestaltung der Armee für eine offensive Kriegsführung auszunützen. Conrad begnügte sich daher mit der Erhaltung der vorhandenen Lagerfestungen, die immerhin noch einigen Wert besaßen. Ansonsten sollte sich die Befestigung dieser Front auf feldmäßige Anlagen beschränken. Für Lemberg, das als Depotpunkt bestimmt war, beantragte er einen starken feldmäßigen Schutz mit vorgeschobenen Artilleriewerken.

Im Juli 1909 beantragte Conrad als Ergänzung der San-Dnjestr-Linie den Ausbau von Sieniawa und Jaroslau und von Mikolajów und Halicz als Offensivbrückenköpfe am San und Dnjestr. In den konkreten Kriegsvorbereitungen für 1912/13 waren fünf Infanterie- und acht Kavalleriedivisionen dazu bestimmt, in Anlehnung an die Gürtelfestungen Krakau, Przemyśl und an die San-Dnjestr-Linie die eindringenden Russen durch Offensivoperationen aus den Brückenköpfen aufzuhalten.

Die Befestigung der Karpaten — eine Frage, die bis in das Jahr 1810 zurückreicht — hat Conrad nie beabsichtigt, weil die 560 Kilometer lange Strecke vom Jablunka- bis zum Prislopsattel — mit Ausnahme des Tatramassivs — keinen Hindernischarakter trug und die dort errichteten Befestigungen verhältnismäßig leicht umgangen werden konnten.